Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

137 (24.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625217

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Willker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 137. 139 Elsfleth, Sonnabend, den 24. November. 1900.

Tages-Zeiger.
(24. November.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 06 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 21 Minuten.
Hochwasser:
3 Uhr 52 Min. Vm. — 4 Uhr 10 Min. Nm.

Todtensonntag.

(Nachdruck verboten.)

Und Glockenton durchzittert ernst die Lüfte . . .
Was ist es heut, was uns're Brust erregt? —
Der Todten denken wir . . . der stillen Grüfte,
In banger Wehmuth, die das Herz durchbebt! —
Da steigt es vor uns auf wie Blüthendüfte, —
Wie Traumgestalten . . . und es athmet . . . lebt . . .
Und wieder schwindet es! — — Und nur die rothen
Novembernebel an dem Tag der Todten . . .

Novembernebel treiben am Todtensonntag ihr unheimliches Spukwesen! Es wallt und webt in der Luft, wie von flatternden Leichenschleiern! Die Geister der theuren Dahingeschiedenen erwachen in den Grüften und entbieten den Lebenden ihren Gruß!

Es ist ein langer, fast endloser Zug, der sich nach den Friedhöfen hinausbewegt, um die Wohnstätten derer mit Kränzen zu schmücken, die den Ueberlebenden im Tode vorangegangen sind. — Menschliches, Allzumenschliches und doch auch der Uebergang zum Göttlichen, denn das Grab ist die Pforte, durch welche man von der irdischen Pilgerfahrt in das ewige Leben einzieht! Kränze liegen auf diesen Pforten der ewigen Seligkeit. Grüne Tannenkränze mit dem satten Erinnerungsduft der irdischen Weihnachtsfreude und mitten im dunkelen Tannengrün weiße, lichte Wachsrosen, wie Sterne, glitzernde Sterne, die vom Himmel hernieder auf die Gräber derer gefallen, die drunter ruhen . . .

Und mit den erwachenden Erinnerungen schmilzt auch die harte Alltäglichkeit von unserem Herzen und unsere Thränen fließen reichlicher, denn die Sehnsucht unserer Seele flattert unserem Verlangen nach den Todten voran und drückt die Geister derer an sich, deren Körper wir nicht mehr an unsere warme, pochende Brust pressen können. Und unsere Sehnsucht wird zur Liebe, zur großen, allumfassenden Liebe, die sich für die Sünden der Menschheit an das Kreuz nageln ließ, um wieder aufzuerstehen und das Werk der Erlösung zu beginnen und zu vollenden . . .

Und am Todtensonntage wird alles Vergangene wieder wach und nimmt Gestalt an und bunte Bilder unserer Erinnerung tauchen auf: Und unser ganzes Leben in seinen einzelnen Stunden und in seinen einzelnen Zügen zieht an uns vorüber und nickt uns zu mit einem müden, wehmüthigen Blick, um den es flattert und webt wie wallende Novembernebel . . .

Todtensonntag!

Und nun ist uns, als wäre unsere Sehnsucht gestillt, — aber da kommt schon eine neue Gestalt, dicht hinter der Sehnsucht. Und diese Gestalt heißt: Wehmuth. Und diese Gestalt harrt bei uns aus, während des ganzen, bangen Novembertages und durchzittert mit ihren schmeichelnden Worten unser Fühlen und Denken, das nur ganz noch denen gehört, die draußen auf dem Friedhof so ruhig schlummern . . .

Und die Wehmuth weicht nicht von unserer Seite, sie harrt treu bei uns aus und zu ihr hat sich noch einer gesellt, ihr Bruder; der Trost. Und Trost und Wehmuth flüstern in unser Ohr und stimmen die Saiten unseres Herzens weich. Und bald beginnen diese Saiten zu klingen und eine weiche, getragene Harmonie rauscht uns entgegen:

Verzage nicht! Wenn auch der Tod Dein Bestes
Dir aus den Armen unbarmherzig ringt!
Bewahr' die Trümmer eines heil'gen Restes
Und blick zu Gott; ein neuer Morgen blinkt!
Des Menschen Loos ist Kommen, Schaffen, Scheiden,
Und Kampf das Leben, bis das Auge bricht!
Einst weichen von Dir alle Deine Leiden,
Wenn Du erlöst dereinst . . . Verzage nicht! —
Verzage nicht! Denn Werden und Vergehen
Steht beieinander allzu eng und nah!
Was Du verlorst, wirst Du auch wiedersehen,
Vernarben wird was Dir an Leid geschah! —
Wahr' nur im Herzen treues Angedenken,
Laß' nie verlöschen treuer Liebe Licht,
Dann wird Dir Gott ein Wiedersehen schenken,
Wie Du es stets ersehnt! Verzage nicht! —
Todtensonntag! — Todtenfest!

Auch auf die geschichtliche Bedeutung des Todtenfestes sei an dieser Stelle hingewiesen. In der älteren christlichen Kirche pflegten die Freunde oder die Verwandten eines Todten den Jahrestag des traurigen Ereignisses durch eine Communion zu begehen. Später hielt man für Alle in einer Gemeinde während eines Jahres Gestorbenen ein gemeinsames Todtenfest an einem bestimmten Tage ab. Dieser bestimmte Tag ist von der protestantischen Kirche auf den letzten Sonntag des Kirchenjahres festgesetzt worden, den man nach dieser Feier „Todtensonntag" benannte.

Dieser Todtensonntag, dieser letzte Sonntag im scheidenden Kirchenjahre hat heute seinen Einzug gehalten. Ernstes Glockengeläut hat seinen Einzug gezündet und die Kränze auf den Gräbern der Lieben draußen auf dem Friedhofe werden Kunde davon geben, daß der heutige Tag, wenn er zu Ende sein wird, nicht spurlos an uns, unser Herz, unser Gewissen und unser Gefühl vorübergegangen ist. Das wallte Gott im Himmel!

Dieser Todtensonntag hat uns im stillen Angedenken an die theuren Dahingeschiedenen in stiller Beschaulichkeit unserem eigenen Tode näher geführt und uns das alte, gewaltige Wort lebhafter denn je in die Erinnerung gerufen, das da heißt: „Lebe stets, wie wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben!"

Mit diesem Worte im Herzen können wir getrost in das neue Kirchenjahr eintreten, denn dieses Wort wird uns die Bahn weisen durch alle Klippen und Fährlichkeiten dieser Welt. Zur Reue soll uns der Todtensonntag stimmen, einsehen und verstehen sollen wir unsere Fehltritte lernen, damit wir uns in ihnen ändern und bessere Menschen werden, als wir es bisher gewesen. Noch aber wallt und webt die Woche des erhabenen Todtentages und die Geister derer sind wach, die von uns geschieden! . . .

Der Tag der Todten mahnt zur stillen Feier.
Durch Nebel ruft der Glocken ernster Klang!
Und doch erstrahlt vor uns ein golden Feuer,
Das siegreich stets durch alle Nebel drang!
Denn selbst den Tod hat Jener überwunden,
Den man an's Kreuz für Menschensünden schlug, —
Der in des Erdenwallens letzten Stunden
Auf stolzem Haupt die Dornenkrone trug,
Daß allen Menschen die Erlösung bliebe
Aus Nacht und Tod . . . das ist der Sieg der Liebe! —
Der Sieg der Liebe . . . Selbst in Euer Dunkel
Ihr stillen Todten dringt die Liebe heut, —
Die Liebe, die erglänzt wie Sterngefunkel
Die weder Tod, noch Nacht, noch Grauen scheut! —
Die große Liebe, die auch uns're Herzen
Geläutert hat, gereinigt und geweiht
Durch Reu und Thränen und durch Schmerzen
Um Euch, die ihr nicht mehr am Leben seid! —
Und so gewiß, wie einstens ihr gewesen
Wird diese große Liebe Euch erlösen! —

Rundschau.

* Deutschland hat eine harte, ereignißreiche und doch in einem gewissen Sinne befreiende Woche hinter sich. Zuerst mögen die officiösen Meldungen und Ereignisse an dieser Stelle ihren Platz finden. Wohl ganz Deutschland beging — kann man sagen — nach der schweren Krankheit der Kaiserin Friedrich den Geburtstag der hohen Frau mit aufrichtiger Freude und mit inbrünstigen Glückwünschen. — Auch im Bundesrath ist insoweit eine Veränderung eingetreten, daß Dr. Freiherr v. Richthofen zum Bevollmächtigten der genannten Corporation ernannt worden ist. Ferner ist derselben Körperschaft ein neues Vereinsgesetz zugegangen, in dem die Herstellung und der Betrieb von Kunstwein verboten wird. — Eine andere Behörde, das preußische Oberverwaltungsgericht, konnte in diesen Tagen das

Die Verstoßene.

Novelle von Wilibert Sahlmann.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Fürchtetet Ihr Gottes Allmacht", schlug es dumpf an sein Ohr, „so hättet Ihr mir nicht meine Schwester geraubt, hättet nicht an Eurem Weibe schändlicher, wie der schlechteste Schurke gehandelt. — Aber ich habe hier nichts mehr zu thun, — Ihr werdet mich wohl verstanden haben, — alles andere macht nun mit Euch selber ab."

Der Mann ging und begrub sein Weib, begrub auch seine Schwester, das Weib des Squire von Avonshire und das todtgeborene Kind, — aber er sah den Squire nicht bei dem Begräbniß.

Ein Jahr später heirathete der Herr von Avonshire zum zweiten Male, diesmal eine reiche Erbin. Es war eine Convenienzheirath, aber sie rettete den Squire vom Sturze. — Die junge Frau brachte dem nur noch seinen altadeligen Namen und eine Scheinexistenz Besitzenden ein fürstliches Vermögen und der einstige Glanz umwob von neuem die Herrschaft Avonshire.

Die Nemesis schien sich nicht rächen zu wollen an dem Mörder seiner ersten Gattin. — Die zweite Frau war, wie die erste, ein Engel an Güte und Milde. — Aber sein Glück, diesen Engel zu besitzen, sollte nicht lange dauern, — die Rachegöttin hatte ihn doch nicht vergessen, bald nach der Geburt eines Kindes starb die Gattin des Squires.

Jahre schwanden dahin, lange, lange Jahre. Der Squire war von Avonshire geflohen, er lebte in der Residenz, auf Reisen, bis endlich eine gewisse Sehnsucht ihn zurückzog in die alten Mauern seiner Geburtsstätte."

Bis hierher hatte der Squire erzählt, — jetzt erhob er sich von seinem Sitz, — er durchschritt hastig das Zimmer und dann plötzlich auf seine Tochter zuschreitend, ergriff er deren Hand. —

Des Squires Blick, seine Stimme waren flehend, als er sprach: „Das ist die Geschichte des Squires von Avonshire und dieser Mann, von dem ich dir erzählte, steht vor dir, — Edith, mein Kind, dieser Mann ist dein eigener Vater."

Bevor das Mädchen aber noch ein Wort erwiedern konnte, fuhr er mit Hast fort:

„Aus dem deutschen Schiffscapitain Witt war der Fischer John Gilbert geworden, jener Fischer, den du im kleinen Stranddorfe kennen lerntest. Aber Gilbert hatte mir an jenem Tage, als sein Fuß Avonshire zum letzten Mal betrat, nicht die volle Wahrheit gesagt, — erst auf seinem Todtenbette enthüllte er mir alles. — Nicht das Kind seiner unglücklichen Schwester, nicht mein Kind war mit der Mutter gestorben. Es war am Leben geblieben. — Die dunkle Macht des furchtbaren Geschicks hatte ihm ja am selben Tage sein Weib geraubt und mit demselben sein Kind. Meine Tochter war die seine geworden, er hatte sie als sein Kind erzogen, und er gab es mir in seiner Sterbestunde zurück. — Henny Gilbert, jenes Fischermädchen, das durch Sturm und Wetter an jenem Abend nach Avonshire kam und mich zum sterbenden Gilbert beschied, ist meine erstgeborene Tochter aus rechtmäßiger Ehe mit jener unglücklichen, edlen Frau; Henny ist deine Schwester."

Der alte Mann hatte seine ganze Kraft erschöpft, er sank neben seiner Tochter auf einen Sessel nieder und verharrte lange, lange Zeit in völliger Ohnmacht.

Als der Squire endlich die Augen erhob, da sah er das schöne, blondgelockte Haupt seiner Edith auf seinen Händen, sah, wie sie selbst vor ihm auf die Kniee gesunken war, er fühlte warme Thränen über seine kalten Hände rieseln, und als er die erste Bewegung machte, da schnellte das Mädchen empor, aus ihrem feinen Antlitz war auch der letzte Zug von Stolz und Härte verwischt, Liebe strahlte dem alten Manne aus den blauen Augen der Tochter entgegen, sie öffnete ihre Arme und sank mit den Worten an das Herz ihres Vaters:

„O, wie danke ich dir, daß du mir in Henny eine Schwester gegeben hast, aber wirst du, wird sie es mir

Landesbibliothek Oldenburg

Jubiläum seines 25jährigen Bestehens festlich begehen. Schließlich bliebe noch zu erwähnen, daß der langjährige deutsche Botschafter in Wien, Fürst zu Eulenburg mit seiner Gemahlin, das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierte, wozu dem Jubelpaare sowohl Kaiser Wilhelm, wie auch Kaiser Franz Joseph Glückwünsche und Geschenke überreichen ließ

* Die Hauptwogen schlug in unserem Vaterlande jedoch die innere Politik, und hierin war die Hauptsache hinwiederum die Chinadebatte des Reichstages. Unser neuer Reichskanzler Graf v. Bülow debutirt in diesen Debatten. Alle Welt weiß, daß Graf von Bülow ein geschickter Redner ist, seine Reichstagsreden zur Chinafrage haben aber entschieden allen seinen bisherigen Leistungen auf rethorischem Gebiete die Krone aufgesetzt. Witz und Satire, Wissen und Wahl der Ausdrücke, und eine ungeheure Schlagfertigkeit zeichnen den hohen Redner aus, der sich durch Leidenschaften niemals zu gewagten Schritten verleiten läßt, sondern in kühler, übersichtlich pointirter Sachlichkeit stets über dem Gegenstand steht, den er gerade vertritt. Nicht nur die deutsche, sondern auch die ausländische Presse ist des Lobes und der Bewunderung ob der Geschicklichkeit des neuen deutschen Reichskanzlers voll und das deutsche Volk kann sich entschieden beglückwünschen, in dem Grafen v. Bülow einen Mann gefunden zu haben, wie er nur zu den Besten und Größten unserer Nation gehört. — Auch die 12 000 Mark-Affaire, die von socialdemokratischer Seite in Form einer Interpellation angeregt worden war, wurde zwar flüchtig gestreift im Reichstage, konnte in Folge der Chinadebatten-Dauerreden in dieser Woche noch nicht gänzlich ihre Erledigung finden.

* In Ostasien sind die Wirren trotz aller freundschaftlichen Briefe des chinesischen Kaisers an den deutschen Monarchen in der letzten Woche noch ebenso unentwirrt geblieben, wie in den vorhergehenden. Im Allgemeinen sind ja die Verhaftungen zwecks Bestrafung der Unruhestifter ausgeführt worden. So befindet sich z. B. Prinz Tuan zu Ninghsia in Schansi und Juhsin in Pinan bei Singanfu in Haft. Beide Uebelthäter sollen aber, so munkelt man, ernstlich alle Anstalten treffen, um wieder zu entkommen. Schreckliche Nachrichten kamen auch aus der östlichen Mongolei, wo nach einem Bericht des Provinzialsuperiors der Missionar Seeger auf Befehl des Unterpräfekten Lung-ping-hysian schwer mißhandelt und dann lebendig begraben worden ist. Erfreulich hingegen ist die Nachricht, daß es dem Generalissimus Grafen Waldersee gelungen ist, mit den Russen auf freundschaftlichem Wege über die Benutzung der mandschurischen Eisenbahn einig zu werden. Soweit das allgemeine Situationsbild. — Was die militairischen Operationen anbetrifft, so steht der Ausmarsch der vom Grafen York von Wartenburg befehligten Colonne, die gegen die in die Gebirge von Hweilai geflüchtete chinesische Garnison Pekings einen Schlag ausführen soll, im Vordergrunde des Interesses. Auch Russen und Oesterreicher kämpften verschiedentlich siegreich gegen organisirte und unorganisirte Boxerbanden. So viel ist jedoch aus den Nachrichten zu ersehen, daß das Land östlich vom Peiho noch immer nicht in Ruhe ist. Die Tüfteleien und Wortklaubereien der chinesischen Diplomatie erschweren leider die Friedensarbeiten in recht bedauerlicher Weise.

* Aus Oesterreich-Ungarn kommen in erster Linie nach wie vor nur Mittheilungen über Wahlcompromisse und ähnliche Dinge. So wurden bei den Wahlmännerwahlen in Oberösterreich bisher 389 Conservative und 51 Gegner gewählt. — Ungarische Correspondenzen geben ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß das Ministerium des Innern die autonome Verwaltung der Hauptstadt Budapest zu suspendiren und einen Regierungs-Commissar fortan mit der Führung derselben zu betrauen. — Die unerquicklichen Angelegenheiten, die sich anläßlich der bosnischen Bahnprojekte zu entwickeln schienen, sind glücklicherweise rasch ad acta gelegt worden, so daß den Bauten fortan nichts mehr im Wege steht.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 23. Nov. Zugleich mit der am 1. Dec. d. J. stattfindenden Volkszählung findet eine Viehzählung mit Einschluß einer Obstbaumzählung statt und werden die Einwohner gebeten, um den Zählern das Zählgeschäft zu erleichtern, ihre Obstbäume vorher zählen zu wollen und zwar Aepfel-, Birn-, Zwetschen-, Pflaumen- und Kirschbäume getrennt. Zwerg- und Spalierbäume sind mitzuzählen, auch wenn sie nicht tragen; in Baumschulen werden nur die Standbäume mitgezählt.

* Ein herrliches Naturschauspiel war am 21. Nov., Abends $11\frac{1}{2}$ Uhr, an dem in wunderbarer, seltener Pracht strahlenden Sternhimmel zu sehen. Im Südosten fiel aus der Nähe des Sternbildes Orion ein kegelkugelgroßes, den Horizont mit hellem Lichte erfüllendes Meteor in unsere Atmosphäre. Zuerst in röthlichem, dann in weißem und endlich in hellblauem Glanze erglühend, nahm es den Weg, einen langen Schweif hinter sich lassend, nach Osten. Nachdem die Erscheinung einige Sekunden gedauert hatte, löste sie sich in einem rothen Funkenregen auf.

* Die vom hiesigen Kriegerverein unter Leitung der Herren Jung & Roewer veranstalteten Kriegsfestspiele bilden augenblicklich das Tagesgespräch in unserer Stadt. Und mit Recht verdienen diese Darstellungen, daß denselben ein großes Interesse zugewendet wird, denn Niemand, der dieselben besucht hat, wird sich des tiefen Eindruckes erwehren können, den dieselben hervorrufen. Bild auf Bild aus der ruhmvollen Zeit des deutsch-französischen Krieges zieht an dem Auge des Zuschauers vorüber; mit Begeisterung lebt man die glorreichen Tage noch einmal durch, die nun schon über ein Vierteljahrhundert entschwunden sind und doch noch so lebendig im Gedächtniß haften. Wenn wir da sehen, wie das junge Deutschland ausrückt in das Feld, wie der Landwehrmann von den Seinen so rührenden Abschied nimmt, wie die Gefahren des Krieges ihn bedrohen, wie er stirbt für seine Fahne, wie Daheim an ihn gedacht wird in Sorgen und Bangen und wie er selbst so sehnsuchtsvoll an Frau und Kind und Heimath zurückdenkt, dann wird man unwillkürlich tief ergriffen. Von packender, ja geradezu erschütternder Wirkung sind die Bilder: „Germanias Wacht am Rhein", „Abschied der Krieger", „Königin Luise", „Schlachtfeld", „Kronprinz Friedrich an der Leiche Abel Douays" und „Der todte Soldat", während andere Bilder, wie „Der erste gefangene Turko" und „Turko auf der Mauer" eines köstlichen Humors nicht entbehren. Aber auch die historischen Momente und Personen wurden wirkungsvoll und naturgetreu dargestellt. Den meisten Theilnehmern wird auf der Bühne in der Abtheilung des französischen Feldlagers ein Zelt aufgefallen sein, wir haben darüber folgende Erkundigung eingezogen: Das Zelt gehörte dem Grafen von Montreal, wenigstens steht in demselben: Comti du Mont Real. Das ganze Zeltlager wurde vom Garde-Corps erbeutet, der jetzige Besitzer nahm es an sich und wurde dasselbe von dem Marketender mitgebracht. Ein schönes Licht wirft dieses Zelt auf die französische Kriegsführung, denn es befanden sich damals in dem Zelt 3 seidene Damenkleider, unzählige Pomaden-, Schminken- und Puderbüchsen, viele Karten von Deutschland (nicht eine einzige von Frankreich), dann Tagebücher und Skizzenbuch, welche verrathen, daß der damalige Besitzer ein geistreicher Künstler zugleich war, und last, not least, was für den Finder ein wichtiger war, ein ganzer Schinken und 20 Straßburger Gänseleber-Pasteten. Das Regiment hatte seit reichlich 24 Stunden nichts gegessen und war immer zu Pferde gewesen. — Alles in Allem läßt sich über diese Darstellungen nur Gutes sagen, denn die Gruppen sind außerordentlich geschickt zusammengestellt und die Gefechtsscenen sind überaus lebendig, und man muß es bewundern, wie die Herren Directoren es verstanden haben, in so kurzer Zeit und mit völlig ungeschultem Personal so Außerordentliches zu leisten, aber mit Fleiß und gutem Willen und Lust und Liebe zur Sache läßt sich eben viel erreichen. Zur Vermittelung des Verständnisses der unvergleichlich schönen Bilder trug die von den Herren Lehrer Waechter und Spille ausdrucksvoll vorgetragene verbindende Dichtung, die nebenbei gesagt, frei von Ueberschwenglichem ist, sowie die herrliche Musik der Capelle des 62. Feld-Artillerie-Regiments in Oldenburg und die Vorträge des hiesigen Männer-Gesangvereins wesentlich bei. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß zum Gelingen des Ganzen die wackeren Mitglieder der Damenabtheilung des Elsflether Turnerbundes durch Uebernahme der Damenrollen ihr gut Theil beigetragen haben. — Der Besuch der ersten Vorstellungen war ein außerordentlich großer und haben in Folge dessen der Festausschuß und die Mitwirkenden beschlossen, die Kriegsfestspiele am Montag und Dienstag nochmals zur Aufführung zu bringen. — An die Besucher aus der Stadt richtet der Festausschuß die freundliche Bitte, den zugedachten Besuch möglichst auf Sonntag, Montag oder Dienstag zu verlegen, da die Sonnabend-Vorstellung aller Voraussicht nach aus dem Stedingerland und Hude sehr stark besucht werden wird.

* Zu der heute Nachmittag stattgehabten Vorstellung der Kriegs-Festspiele waren annähernd 1000 Kinder aus dem Amte Elsfleth in Begleitung der Herren Lehrer zu Fuß, per Wagen und per Bahn hier eingetroffen. Daß auch der lieben Jugend die Vorstellung sehr gut gefallen hat, bewies der laute Beifall, der den Mitwirkenden gespendet wurde und gewiß wird manches Kind noch lange von den Kriegs-Festspielen in Elsfleth zu erzählen wissen. Nach beendigter Vorstellung wurden die Kleinen unter Vorantritt des Artilleriemusikcorps und begleitet von Mitgliedern des hiesigen Kriegervereins mit Fackeln nach ihren Absteigeorten resp. Bahn begleitet, von wo sie wieder nach ihren Heimathsorten zurückkehrten.

* Heute Nachmittag sind folgende Logger unserer Herings-Fischerei-Gesellschaft hier eingetroffen: von der 4. Reise Logger „Lienen" mit 52 Kantjes, Totalfang pro 1900 955 Kantjes und Logger „Bardewisch" mit 59 Kantjes, Totalfang pro 1900 $854\frac{1}{2}$ Kantjes; von der 5. Reise Logger „Berne" mit $101\frac{1}{2}$ Kantjes, Totalfang pro 1900 $1461\frac{1}{2}$ Kantjes.

* Das erste Abonnements-Concert der Capelle des oldenburgischen Infanterieregiments, unter persönlicher

---

jemals verzeihen können, daß ich ihr mit meinem Hochmuth weh gethan und sie verletzt habe?"

Der Squire blickte verwundert seine Tochter an.

„Wie", sprach er mit weicher Stimme, „du klagst dich an, mein süßes Kind, während du gerechte Vorwürfe gegen mich schleudern solltest, der ich gesündigt und gehandelt habe, wie kein anderer."

„O, verscheuche die Gedanken an die Vergangenheit", schmeichelte Edith, „wenn die Seligen herabzublicken vermögen auf die Erde und ihre Augen diejenigen suchen, welche sie liebten, so wird meine Mutter mit der Hennys jetzt voll Liebe auf uns herabschauen und uns alle segnen; wahre Reue sühnt ja jede Schuld, sagt das Evangelium des Weltenheilands."

„Ja, vergebt mir", betete der Vater Ediths mit erhobenem Blick, „vergebt mir, ihr abgeschiedenen Seelen, die ihr beide verklärt einem besseren Sein angehört, vergieb auch du mir, düsterer Schatten des edlen Mannes, der mit dem letzten Hauch mir mein Kind wiedergab, sendet euren Segen auf meine beiden lieben, lieben Kinder. — — —

An demselben Morgen, um dieselbe Zeit, in welcher der Squire mit seiner Tochter die von uns belauschte Unterredung hatte, saß Henny in ihrem Zimmer. — Vor ihr auf dem Tisch lag der Brief des Lord Clifford, den dieser an den Squire gerichtet hatte.

Was dieser Brief enthielt, wissen wir. — Der junge Lord bat in demselben den Squire — um die Hand Hennys, der armen Fischertochter.

Der Squire selbst hatte Henny den Brief überreicht und sich dagegen denjenigen erbeten, den der Lord an sie geschrieben hatte. — Und dieser, an Henny gerichtete Brief, enthielt das Liebesgeständniß James Cliffords, und zugleich die Bitte um Einwilligung Hennys, seine, des reichen, vornehmen Lords, Gattin zu werden.

Und der stolze Squire, — — er hatte am Abend vorher, als die Briefe eintrafen, nach Lesung derselben die Hand Hennys ergriffen, er hatte sie, die arme Waise, in seinen Arm geschlossen, er hatte sie sein liebes Kind genannt, — er hatte sie gesegnet, wie ein Vater die geliebte Tochter in solchem Augenblick zu segnen pflegt, und sie hatte den Hauch seines Kusses auf ihrer Stirn gefühlt.

Sie glaubte sich in ein Wunder-Märchenreich versetzt, denn in Wirklichkeit konnte das alles ja unmöglich sein. Und doch fühlte sie, doch pulsierte ihr Herz so überselig in ihrer Brust. Es war ein wunderbares Gefühl, das sie beseelte, unnennbar, unbegreiflich und doch vorhanden

In diesem seltsamen Zustande saß das junge Mädchen da, — mit gefalteten Händen, den schönen Kopf gesenkt, die großen Augen wie von einem Zauberschleier umwoben. — An ihrem geistigen Auge zogen Wunderbilder vorüber, unbegreiflich schöne wechselten ab mit trüben, ernsten, aber alle flossen in farbenprächtige Kränze von duftenden Blüthen und Blumen. Wunderseliger, himmelhochbeglückender Traum eines Menschenherzens.

Und so in ihrem Sinnen und Träumen verloren, sah sie dann den stolzen Squire und seine schöne stolze Tochter eintreten, und sie fühlte wieder den Hauch des alten Mannes auf ihrer Stirn, — er sprach so lieb, so herzlich, so weich zu ihr — und was er sprach, klang noch viel wunderreicher, als alles, — alles, was sie bisher erlebte, — dann plötzlich lag sie an seinem Herzen, blickte in seine von Thränen überquellenden Augen und ihr Mund und ihr Herz jubelte: „Vater! Vater — ja du, du bist mein Vater!"

Und nun fühlte sie sich von weichen Mädchenarmen umschlungen — und der stolzen schönen Miß Edith Augen waren so mild, so lieb und gut auf sie gerichtet, sie lächelte, und traut und süß flüsterte ihr Mund: „Henny, hörtest du es, du bist meine liebe, schöne Schwester, — willst du mich lieb haben, wie ich dich lieb haben werde Zeit meines Lebens?"

Und fernab tauchte eine schöne, milde Frauengestalt neben dem alten John Gilbert auf, dem Manne, den sie bisher als Vater geliebt und geehrt hatte, — und

Landesbibliothek Oldenburg

Leitung des Herrn Musikdirigenten Ehrich, findet am Donnerstag, den 29 November in Nagel's Hotel statt. Dem Concert folgt ein Ball.

* **Hammelwarden,** 21. Nov. Auf der hiesigen Lühringschen Schiffswerft wird in nächster Zeit ein eiserner Neubau wieder in Angriff genommen werden. Sicherem Vernehmen nach ist für Geestemünder Rechnung ein Schuner an ca. 200 Register Tons daselbst in Auftrag gegeben.

* **Boitwarden.** Die Eheleute Hineich Meiners und Frau begehen am nächsten Montag ihre goldene Hochzeit. Die seltene Feier soll durch ein besonderes Fest in Coldeweys Gasthause begangen werden.

* **Oldenburg.** Wegen Verlegung des Erntefestes und des Reformationsfestes auf den Sonntag hat die Handelskammer für das Herzogthum Oldenburg ein Gesuch an den Oberkirchenrath gerichtet, in welchem ausgeführt wird, daß eine derartige Verlegung der genannten Festtage einem von der oldenburgischen Bevölkerung schon wiederholt geäußerten Wunsche entsprechen würde. Besonders in den Kreisen der Kaufleute und Handwerker ist dieser Wunsch schon seit langem lebhaft bekundet worden.

* **Peterswehn,** 21. Nov. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr brannte das Heuerhaus des Anbauers Karl Mitwollen in der Wildenloh-Linie total nieder. Es wurde bewohnt von dem Arbeiter K. Buß und der Wittwe Heye. Das Feuer griff mit rapider Schnelligkeit um sich, und vom Eingut konnte wenig oder garnichts gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Beide Bewohner hatten leider nicht versichert.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 23. Nov. Dem „Vorwärts" zufolge brachte die socialdemokratische Fraction im Reichstage einen Gesetzentwurf ein betreffend die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

* Wie dasselbe Blatt meldet, ist in Frankfurt a. M. gestern der erste Socialdemokrat in die dortige Stadtvertretung gewählt worden.

* Nachdem durch die gestern veranlaßte polizeiliche Vernehmung im Prozeß Sternberg der gegen den Criminalcommissar Thiel erhobene Verdacht der Begünstigung und des Amtsmißbrauches eine wesentliche Unterstützung gefunden hat, ist der Beamte unverzüglich verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.

* Homburg v. d. H., 23. Nov. Der Kaiser ist gestern Nachmittag 5½ Uhr hierher zurückgekehrt. Die Abreise nach Kiel erfolgte kurz nach 10 Uhr Abends.

* Marseille, 23. Nov. Gestern Abend fand zu Ehren des Präsidenten Krüger ein Bankett statt, der aber wegen Ermüdung nicht daran theilnahm. Dr. Leyds entschuldigte in einer Ansprache Krüger's Fernbleiben, dankte Namens des Präsidenten für den Empfang und sagte, Krüger wünsche der Stadt Glück und Segen. Alsdann toastete Dr. Leyds Namens des Präsidenten Krüger auf den Präsidenten Loubet und dankte den Mitgliedern des Empfangscomitees, die für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der beiden südafrikanischen Republiken eingetreten seien. Der Vorsitzende des Pariser Empfangscomitees trank auf das Wohl der beiden tapferen Burenvölker und ihrer Führer Botha und Dewet, während ein Mitglied des Pariser Gemeinderaths in einer Rede die Presse aufforderte, die Rolle des Friedensvermittlers zu spielen. Nachdem noch ein anderes Mitglied des Pariser Comitees auf die Officiere und Mannschaften des holländischen Schiffes „Gelderland" getoastet und das muthige Vorgehen der jungen Königin von Holland gerühmt hatte, und nachdem noch der Burendelegirte Fischer und einige Andere das Wort genommen hatten, trennten sich die Theilnehmer des Banketts. — Präsident Krüger reist heute nach Paris.

* London, 23. Nov. Den „Times" wird aus Peking vom 20. Nov. telegraphirt: Lihungschang hat mitgetheilt, die Ernennung Yuchang's zum Gouverneur von Hupei sei in Folge des energischen Widerspruches des englischen Gesandten rückgängig gemacht worden. An Stelle Yuchang's sei Chinghsing, der Schatzbeamte von Honan, zum Gouverneur ernannt worden. Diese Ernennung, besagt die Meldung der „Times" weiter, sei ebenso unerwünscht wie die Yuchang's.

* Nach einer Meldung der „Times" aus Rio de Janeiro von gestern wurden Andrade und Figueira, die wegen Verschwörung angeklagt waren, freigesprochen.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.] **Zürich.**

sie erkannte in diesem hehren Frauenbilde ihre Mutter, — die sie jetzt zum ersten Male mit ihrem geistigen Auge erschaute. — — —

Das ganze Leben ist ein Traum — Henny glaubte in diesem Augenblick selig hinüber zu träumen in das schönere Jenseits. —

Aber sie erwachte, erwachte zum vollen Leben und sah den Squire — sah Edith neben sich und hörte und empfand aufs neue, daß alles Wirklichkeit sei.

Henny mußte sich aber allmählich erst hineindenken in diese Wirklichkeit, und noch nach Tagen, wenn sie neben Edith weilte, und dieses einst so kalte, stolze Mädchen nicht müde wurde, die schöne Schwester wie ein Kind zu herzen und zu liebkosen, fragte sie immer wieder: „Aber Edith, wie nur kannst du mich so lieb haben, da ich dir doch ein Stück vom Herzen des Vaters und die Liebe James geraubt habe?"

Aber Edith lächelte dann so gut, so lieb und sagte: „Närrchen, ein Vaterherz hat Raum für gar viele Kinder, welche er alle mit gleicher Liebe umfaßt, — und James, weißt du denn, ob ich ihn so geliebt hätte, wie du ihn liebst, wie er dich liebt, — mit jener Liebe, die alle Schranken durchbricht, die alles duldet, die nichts, außer sich selber kennt? — Du würdest James geliebt haben, wenn er ein armer Fischer gewesen wäre, — ich sah in ihm den reichen, schönen, vornehmen Lord — und siehst du, deßhalb ist er auch dein, ganz dein, denn er liebte dich ja, als du noch nicht meine Schwester, die Tochter des Herr von Avonshire warst." —

* * *

Unser ernstes Lebensbild ist zu Ende.

Henny heirathete Lord James Clifford und wurde eine glückliche Gattin.

Ein Jahr später hatte auch Edith den Mann gefunden, zu dem nicht vornehme Convenienz, sondern ihr Herz sie zog, — ein junger Rechtsanwalt, ohne Vermögen, aber ein seltener rechtschaffener Charakter hatte das Herz der reichen, schönen Tochter des Squire von Avonshire erobert, — auch diese beiden wurden ein glückliches Paar.

In dem Glück seiner beiden Töchter lebte der alte Mann neu auf; — er blieb auf Avonshire wohnen, in der schönen Jahreszeit hatte er seine Töchter, und bald deren Familien um sich — ein Flor schöner, blond- und schwarzgelockter Enkel.

Das stille, kleine Fischerdorf aber wurde zum Wallfahrtsort für den Squire, — ein prächtiges Monument schmückte die Schlummerstätte, wo auf dem sandigen Friedhof seine erste Gemahlin und deren treuer Bruder ruhten.

William Gilbert, oder richtiger der Sohn des Capitains Witt, wurde, wie er es sich vorgenommen, ein Schiffscapitain, und dann ein stets gern gesehener, von allen froh begrüßter Gast, der stets wie ein leibliche Bruder von Henny geliebt und geachtet wurde, — in dem Familienbunde.

In mancher einsamen Stunde aber saß der alte Squire ganz allein in jenem Zimmer zu Avonshire, wo wir Henny an dem Todesabend ihres Pflegevaters eintreten sahen; — der alte Mann saß dann vor dem Seebild. — Auf dem Meere war es ja gewesen, wo er die Schwester des Capitains lieben lernte, wo diese Liebe keimte und wuchs — bis beide überein kamen zu fliehen, — auf dem Meere hatte er dem schönen unschuldsvollen Mädchen Liebe und Treue geschworen, — und wie wehklagend hauchte, während sein Auge unverwandt das Seebild betrachtete, dann sein Mund: „Henriette, Geliebte, vergieb mir, vergieb um ihretwillen, an der ich gut zu machen suchte, was ich an dir, seliger Engel, verschuldete."

Ende.

— Besuch: „Also Ihr Hund ist so klug und wachsam, daß er jeden Dieb gleich wittert und anfällt?" Hausherr: „Jawohl; sehen Sie sich ja vor."

— „Was ist nur sehr gering bekleidet und kommt doch in die beste Gesellschaft?" — „Das Gasglühlicht — es hat nur einen Strumpf und Cylinder."

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit u. breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher.

Zu haben in allen Apotheken von Elsfleth, Brake etc., doch achte man auf die Packung in grauem Pappkasten u. auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.

Kochmettwurst

4 Pfund für 3 M.

Aulken

sind wieder vorräthig.

D. Schmidt.

Arnold Ahlers,

Bahnhof-Strasse № 20.

Große Auswahl in Füllregulier-, Irische und Dauerbrand-Oefen, Mantelkessel roh, emaillirt und inoxydirt, Sparherde lackirt und emaillirt.

Nehme guterhaltene Oefen und Sparherde, sowie Bruch-Gußeisen in Zahlung.

319. Hamburger Stadt-Lotterie.

118,000 Loose und 59,010 Gewinne.

Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Loose kosten 7 Classen: Ganze Mk. 144.—, Halbe Mk. 72.— Viertel Mk. 36.—, Achtel Mk. 18.—.

Ziehung 1. Classe beginnt am 12. December 1900.

Hierzu empfehle ich Originalloose zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 M.	3 M.	1.50 M.	75 ₰

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Fernsprecher 106. **Poststraße 6.**

Aelteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte.

Privat-Frauen-Klinik
Bremen, Bornstr. 16.
Sprechst. 9—10, 12—1, 3—4.
Frauenarzt Dr. Burckhardt.
Fernsprecher 1263.

!! Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Waare die billigste ist !!

Dasjenige **Viehwaschpulver,** welches die Probe der Zeit rühmlichst bestanden — fabricirt seit 1836 — ist und bleibt das altbewährte **Angeler** oder

„Satrupper."

! Man kontrollire genau die Schutzmarke! In allen Apotheken zu haben.

Ia. thüring. Salzgurken

empfiehlt

J. D. Borgstede.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.
Sonntag, den 25. November (Todtenfest), 10 Uhr: **Gottesdienst.**

Mittwoch, den 28. November d. J., Vormittags 9 Uhr,
beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt.
Anmeldungen dazu sind vor dem 27. Novbr. d. J. bei der Prüfungscommission schriftlich einzureichen.
Elsfleth, 1900, November 14.

Prüfungscommission für Schiffer auf kleiner Fahrt.
Dr. Behrmann.

In der Nacht vom 24./25. September 1900 sind dem Schiffer Hermann Renken aus Fiemdorf zu Lienen von seinem Schiffe folgende Gegenstände:
eine graue Hose,
eine graue Weste und
ein Paar graue Strümpfe
abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.
Der Verdacht der Thäterschaft fällt auf eine Person, die folgendermaßen beschrieben wird: Alter 20—25 Jahre, mittlere Größe, schlanke Statur, blasse Gesichtsfarbe.
Bekleidet war der Verdächtige mit einem grauen Anzuge und einem schwarzen Schlapphut.
Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht. № 138/00 E.
Oldenburg, 1900, Novbr. 16.
Der Amtsanwalt II.
Popken.

Auction.

Folgende Nachlaß- 2c. Gegenstände, als 2 zweith. Kleiderschränke, Pult mit Aufsatz, Tische, Stühle, Commode, 1 Wanduhr, 1 zweischl. Bett, versch. Bettlaken, Kissenbezüge, Servietten, Handtücher, Tischdecken, Gardinen, Taschentücher, Schürzen, 1 Kuppellampe, 1 Sturmlaterne, 1 messf. Mörser, Tassen, Teller, Kummen, Leuchter, Rahmgüsse, Zuckertöpfe und sonstige Glas- und Porzellansachen, 1 gr. Koffer, sowie viele andere Haus- und Küchengeräthe, **auch versch. schöne neue Kleiderstoffe, Futtersachen, Flanell,** Kleiderstoffe, Futtersachen, Flanell, Wollgarn und diverse theils noch neue Herren- und Frauenkleidungsstücke 2c. 2c.

ferner ein Posten neuer Buckskin und Cheviots, sodann eine große Parthie Herren- und Knabenhüte und Mützen, 1 Tresen etc.

sollen am
Sonnabend, den 24. Nov. d. J., Nachmittags 1 Uhr anfgd.,
in **Krüger's** Gasthause zu **Elsfleth,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und ladet Kaufliebhaber ein

H. Fels.

An Berichtigung der Graf Münnich'schen Gefälle — fällig November 10. — wird erinnert.
Ramien.

Halte mein **sehr reich assortirtes Lager** in

Oefen, Sparherdeꝛc.

bestens empfohlen.
Alte Oefen nehme zu den höchsten Tagespreisen in Zahlung.
J. D. Borgstede.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Brake,

Mitteldeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung ($2^1/_2$—$4^0/_0$) zur Zeit

4%

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
Meyer. Janssen.

---

8. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.
Ziehung 14. u. 15. Dezbr. 1900

Höchstbetrag im günstigsten Fall
75000 M.
Eine Prämie von **50000 M.**
Erster Hauptgewinn **25000** „ etc.

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet **Carl Heintze in Gotha**
und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hülfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
E. C. Hayen in Elsfleth.

Theodor von Freeden,
Steinstrasse 48.

Heute Sonnabend
Reste-Tag!

Es kommen zum Verkauf die sich in kurzer Zeit angesammelten Reste
Kleiderstoffe,
Cattune,
Parchende,
Flanelle,
Baumwollenzeuge,
Hemdentuche,
Gardinen usw.,
welche zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben werden.
Außerdem offerire noch einen Posten **120 cm breite waschächte Schürzen-Baumwollzeuge** per Meter 50 ₰.
— **Nur gute reelle Qualitäten!** —
Reste-Tage werden bei mir jährlich nur zweimal abgehalten und bietet sich somit besondere Gelegenheit zu
billigen Einkäufen.
Alle anderen Artikel in Massen-Auswahl zu billigen, festen Preisen.

Pr. Haushaltungskohlen,
sowie
Anthracitkohlen und Briketts
empfehlen
C. Neynaber & Co.

Holzbriketts.

Anfang December erwarte davon einen Waggon, worauf Aufträge entgegen nehme.
J. G. Lubinus.

Heute
frische Grütz- u. Blutwurst
zum Braten
bei **D. Schmidt.**

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Empfehle mich zur Besorgung von
Büchern, Musikalien usw.
zu **Festgeschenken.**
Liefere alles **franco,** also **ohne Auskosten** des **Bestellers** zu **denselben Preisen** wie von anderen Buchhandlungen angekündigt.
Gustav Kunkel,
Buchhandlung.

Fahre voraussichtlich an jedem Dienstage und Freitage von Brake nach Elsfleth (ungefähr um 1 Uhr Nachmittags im Hotel „Fürst Bismarck" zu Elsfleth).
Thierarzt **Spring, Brake.**

Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- **Seife**
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. die
Apotheke.

Zum Todtensonntag
werden **Kränze** billigst gebunden bei
Fr. Orth.

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der **ächten Lilienmilchseife** von der
Drei-Lilien-Parfümerie Berlin.
Sie befriedigt den weitgehendsten Anspruch à Stck. **40 Pf.** nur ächt bei
G. Kunkel.

Umzugshalber billig zu verkaufen
1 noch gut erhaltenes Sopha, 1 Commode, 1 Servante. Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Verloren
am Freitag Abend ein **dunkelrothes Tuch, ein Iltis-Muff und eine Peitsche.** Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Gastwirth **W. Bargmann:**

Elsflether
Krieger- Verein.

Wegen des zu erwartenden Zudrangs zu der am Sonnabend für Auswärtige vorgesehenen Aufführung der

Kriegsfestspiele

sehen wir uns, um eine Ueberfüllung vorzubeugen, genöthigt, den Kartenvorverkauf bei den Herren Barkowsky und Kleiber für diesen Tag **aufzuheben.**
Am Montag und Dienstag soll eine Wiederholung der Aufführungen, um 8 Uhr beginnend, stattfinden.
Der Festausschuß.

Hôtel z. Grossherzog v. Oldenburg.
Donnerstag, den 29. Nov.:
Abonnements-Concert,
ausgeführt von der
Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments № 91,
unter Leitung des Musikdirigenten Herrn J. Ehrich.
Anfang 8 Uhr.
Nach dem Concert:
BALL.
Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
J. Ehrich. C. Nagel.

Huntebrück.
Sonntag, den 25. November:
Gr. Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
C. Rohr.

Todes-Anzeige.
Elsfleth, den 22. November.
Heute Morgen $3^1/_2$ Uhr entschlief sanft unser lieber kleiner
Karl
im zarten Alter von 2 Jahren und 2 Monaten.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Diedrich Ostendorf u. Frau nebst Kinder.
Die Beerdigung findet statt am Montag Morgen 11 Uhr.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfederuz** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten in der Stadt- und Landgemeinde ein Preis-Courant der Firma **Edler & Krische** in **Hannover** (hier vertreten durch Herrn **G. Kunkel**) bei, worauf wir mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß nicht vorräthige Sachen schnellstens geliefert werden.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg